Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin ebenniert man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3304. ◆ Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 14. [50. Jahrgang.] **Dienstag den 17. Januar 1911.** [50. Jahrgang.] Nr. 14.

Berlin, den 16. Januar.

Rundschau im Auslande.

Zur Frage der Elbschiffahrt.

Aussig (Böhmen), 15. Januar. Eine auf Einladung der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer hier tagende, von Regierungsvertretern, Handelskammermitgliedern, Verkehrs- und Schiffahrtsinteressenten zahlreich besuchte Versammlung beschloß, die Regierung zu ersuchen, an der vollen und unbedingten Freiheit der Elbschiffahrt festzuhalten und Verhandlungen über die Zulassung von Schiffahrtsabgaben auch dann abzulehnen, wenn für eine Aenderung der Staatsverträge nach dieser Richtung hin Kompensationen, gleichviel welcher Art, in Aussicht gestellt werden sollten. Namens des österreichischen Handelsministeriums erklärte Sektionschef Riedl, die österreichische Regierung werde an ihrem die Schiffahrtsabgaben ablehnenden Standpunkte unbedingt festhalten, doch stehe die Loyalität der preußischen Regierung, die von dem Referenten Dr. Löbl bezweifelt worden sei, außer Zweifel. Oberstlandmarschall-Stellvertreter Dr. Urban sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die herzlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland unter allen Umständen unverändert bleiben würden.

Zur Flottenfrage in England.

London, 16. Januar. Die neue Ausgabe des Buches von General Hamilton über die Wehrpflicht enthält Mitteilungen von Admiral Sir John Wilson, dem Ersten Lord der Admiralität, an den Kriegsminister Haldane über die Invasionsgefahr, die von der anderen Seite der Nordsee. Wilson erklärt, daß, selbst wenn die Hochseeflotten abwesend seien, eine Verteidigung durch kleine Schiffe einen Einbruch von 70 000 Mann (die kleinste Zahl, mit der eine Invasion erfolgreich ausgeführt werden könnte) unmöglich machen würde, und stellt fest, daß die tatsächliche Gefahr im Kriegsfall nicht in einer Invasion bestehe, sondern in der Unterbrechung des Handelsverkehrs und in der Zerstörung der Handelsflotte.

Die „Daily News" protestiert in einem Leitartikel gegen die Fortsetzung eines möglichst beschleunigten Baues von Kriegsschiffen. Ein langsamerer Bau würde Millionen sparen. Die Vollendung eines Kriegsschiffes in 18 Monaten würde gegenüber einer Bauzeit von einem Jahre 33 pCt. und die Vollendung eines Kriegsschiffes in zwei Jahren sogar 50 pCt. sparen.

Beendigung des belgischen Bergarbeiterausstandes.

Lüttich, 14. Januar. Die heutigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und den Vertretern der Bergarbeiter, welche im Beisein des Handelsministers Hubert stattfanden, waren so erfolgreich, daß jedenfalls am Dienstag oder Mittwoch die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Die Ausstände in Portugal.

Unter dem 14. d. M. wird aus **Lissabon** berichtet:

Die Gasanstalten, deren Arbeiter sich im Ausstand befinden, werden von starken Kavallerie- und Infanterieabteilungen bewacht. Die Elektrizitätsarbeiter der öffentlichen Beleuchtungsanlagen sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Der Dienst der streikenden Gasarbeiter wird von Feuerwehrleuten versehen. Trupps von ausständigen Metallarbeitern machen vergebliche Versuche, die Weber zu sich herüberzuziehen.

Die im Hauptbahnhof am Rocioplatz verbarrikadierten ausständigen Eisenbahner haben ihre Gegner aus der Bevölkerung, die den Abgang der Züge erzwingen wollten, genötigt, sich zurückzuziehen, nachdem, ohne daß jemand zu Schaden gekommen ist. Auch im Süden des Landes hat die Bevölkerung ihrem Unwillen über den Eisenbahnerausstand demonstrativ Ausdruck gegeben.

Von verschiedenen Körperschaften sind Kundgebungen in Bezug auf die Ausstandsbewegung erfolgt. So haben die republikanischen Vereine das Volk aufgefordert, den Streik im Interesse der Republik nicht zu unterstützen. Zwischen den ausständigen Eisenbahnern ist es bei Versammlungen, die von ihnen abgehalten wurden, verschiedentlich zu kleinen Konflikten gekommen.

Der Zivilgouverneur forderte in einem Erlaß die Bevölkerung auf, den Gasverbrauch einzuschränken, da die streikenden Gasarbeiter einen Gasometer beschädigt hätten. Am Dienstag werde die Lage wieder normal sein.

Der Streik der Eisenbahnangestellten ist beendet.

Lissaboner Depeschen vom 15. d. M. berichten:

Die Züge im Osten und Norden von Beira Alta verkehren wieder normal.

Um 4 Uhr Morgens wurde festgestellt, daß der Gasovrrat infolge Entweichens des Gases erschöpft war. Die Streikenden beschädigten 28 Oefen in der Gasanstalt in Belem.

Die Eisenbahngesellschaft hat ihren Angestellten folgende Zugeständnisse gemacht: Die niederen Lohnklassen erhalten eine tägliche Zulage von 100 Reis (0,45 ℳ); allen Angestellten wird ein jährlicher Urlaub von 20 Tagen gewährt, während dessen das volle Gehaltszeugnis wird; die Arbeitszeit in den Werkstätten wird auf neun Stunden festgesetzt; die Pensionsberechtigte sollen neu geregelt werden; sämtlichen Angestellten werden jährliche Freikarten geliefert, und die Streiktage sollen als Urlaubstage angesehen und bezahlt werden.

Der Södexpreßzug wird von heute vormittag ab wieder verkehren. Um festzustellen, ob auf der Strecke keine Störung vorhanden ist, wird vorher ein Probezug abgelassen werden.

Die ausständigen Gasarbeiter haben Gasometer und Gasleitungen beschädigt. Die Reparaturen werden bis Montag dauern. Die Truppen gingen teilweise mit dem Gewehr kolben gegen die Ausständigen vor. Ernstere Verletzungen scheinen nicht vorgekommen zu sein.

Durch Sabotage der Gasarbeiter war Gas in die Kanalisationsröhren geströmt, wo es durch die Laternen dreier Männer, die Ratten fingen, unterhalb des Bahnhofes und des Hotels der Avenida da Liberdade zur Explosion gebracht wurde. Die drei Männer wurden schwer verbrannt, die Gebäude in der Nähe der Explosionsstelle beschädigt. Die starke Detonation hat im Mittelpunkt der Stadt eine lebhafte Panik hervorgerufen.

Lissabon, 15. Januar. Heute zogen Freiwilligenbataillone, die sich nach der Proklamierung der Republik gebildet hatten, in Begleitung mehrerer tausend Personen und mit Musikkapellen vor die einzelnen Ministerien, um der provisorischen Regierung eine Sympathiekundgebung darzubringen.

Paris, 15. Januar. Der Agence Havas wird aus Madrid berichtet: Imparcial meldet, in Portugal seien die Reservisten einberufen worden, sie weigerten sich aber, dem Gestellungsbefehl Folge zu leisten. Die Behörden von Campo Major hätten dringend um Entsendung von zwei Bataillonen ersucht, zu welchem Zwecke sei unbekannt; doch habe die Regierung dies abgelehnt mit dem Bemerken, sie versüge nicht über eine hinreichende Zahl von Truppen.

Aus Spanien.

Melilla, 14. Januar. Wegen der unruhigen See hat König Alfons den Plan, Alhucemas zu besuchen, aufgegeben und sich am Nachmittag mit dem Ministerpräsidenten Canalejas und dem Kriegs- und dem Marineminister nach der spanischen Hafenstadt Almeria eingeschifft, von wo er nach Madrid zurückkehren wird.

Almeria, 15. Januar. Der König ist mit dem Ministerpräsidenten, dem Kriegs- und dem Marineminister heute früh von Melilla hier eingetroffen. Am Abend reiste der König nach Madrid ab.

Paris, 16. Januar. Wie der Agence Havas aus Madrid gemeldet wird, liefen dort gestern Gerüchte um, daß sich die Lage in Barcelona verschlimmert habe, doch sollen diese Gerüchte in amtlichen Kreisen in Abrede gestellt werden.

Madrid, 14. Januar. Die Rechnung des Staatshaushalts für 1910 schließt mit einem Ueberschuß von 4 361 164 Pesetas ab, da die Einnahmen um 105 Millionen höher gewesen sind als im Jahre 1909.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 15. Januar. Wie die Blätter melden, hat das Marineministerium eine Kommission eingesetzt zum Studium des Flottenbauprogramms des früheren Instrukteurs Gamble. Vier Marineoffiziere haben sich nach Frankreich begeben, um die bestellten Unterseeboote zu übernehmen.

Saloniki, 15. Januar. Die hiesigen leitenden Kreise haben die Nachricht erhalten, daß die Lage in Sana sehr ernst sei. Der Kriegsminister habe die Mobilisierung der Redifbrigade von Smyrna angeordnet, und die Truppen sollen möglichst schnell nach Hodeida transportiert werden. Die Verbindung mit Sana ist unterbrochen. Die türkischen Beamten in Sana sollen sich in der Gewalt der Araber befinden.

Saloniki, 16. Januar. Eine starke Arnautenbande überfiel in der Gegend von Tuzi ein türkisches Wachhaus, drang in die benachbarten Dörfer ein und plünderte. Zwei Landleute wurden getötet, mehrere verwundet. Soldaten vertrieben die Arnauten und töteten vier von ihnen. Auch von den Soldaten wurde einer getötet, mehrere wurden verwundet.

Die öffentliche Rüge des Commander Sims.

Washington, 14. Januar. Der Marinesekretär hat heute einen Generalbefehl erlassen, in dem Commander Sims wegen seiner Rede in London getadelt wird. Eine erste Abschrift ist dem Hauptkommandierenden der Atlantischen Flotte, Konteradmiral Schröder, zur Uebermittlung an Sims zugesandt worden. Jeder Offizier der Vereinigten Staaten wird eine Kopie des Schriftstücks erhalten. Ebenso werden allen Kriegsschiffen, Werften und Flottenstationen Abdrücke davon zugesandt werden.

Kleinere politische Nachrichten.

Im Kongreß zu Washington ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher für den Panama-Kanal eine Abgabe vorsieht, die nicht über 1¼ Dollar und nicht unter 50 Cents per Nettotonne betragen soll. — Aus Shanghai, den 16. d. M., wird gemeldet: Die Anti-Opiumbewegung, deren lebhaftester Befürworter der ehemalige Gesandte in Peking und frühere Justizminister Wutingfang ist, nimmt immer größere Ausdehnung an. Gestern haben sich über 400 Chinesen öffentlich des Opiums entsagt lassen. Auch Wutingfang vollzog privatim diesen Schritt.

Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und Prinzessin Viktoria Luise nahmen gestern vormittag an dem Gottesdienste im Dom teil. Am Nachmittag hörte Se. Majestät der Kaiser einen Vortrag des Prof. v. Luschan in der Deutschen Orient-Gesellschaft, der in der Singakademie stattfand. Abends wohnte Se. Majestät der Vorstellung im Königlichen Opernhause bei; gegeben wurde der Prophet. In Begleitung Sr. Majestät des Kaisers waren die beiden zurzeit im Kadettenkorps befindlichen Söhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen erschienen.

* Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wohnte am Sonnabend, wie aus Abbotabad gemeldet wird, Manövern des 5. und 9. Gurkha-Regiments bei, die unter Mitwirkung einer Gebirgsbatterie einen Angriff auf eine von Wilden verteidigt gedachte Stellung ausführten. Am Abend wurde die Reise nach Delhi fortgesetzt. Dort ist der Kronprinz gestern mittag eingetroffen.

Der Kronprinz hatte sich in den letzten vierzehn Tagen ausschließlich dem Studium der militärisch überaus interessanten Verhältnisse der Grenzprovinzen gewidmet. Sogleich nach seiner Ankunft auf dem Bahnhof in Delhi meldete sich bei ihm der englische Archäologe Saunderson, der dem Kronprinzen schon in Agra als Führer beim Besuch der historischen Baudenkmäler gedient hatte, um die gleiche Mission auch in Delhi zu übernehmen. Der Kronprinz fuhr vom Bahnhof mit nur einem Herrn des Gefolges zum Fort, wo er die historischen Stätten unter Führung Saundersons eingehend besichtigte. Ueber die ihm durch Zuweisung des Archäologen Saunderson erwiesene Aufmerksamkeit der englischen Regierung zeigte sich der Kronprinz sehr erfreut.

* Die drei Söhne des kronprinzlichen Paares sind am Sonnabend in Berlin eingetroffen und wohnen im Königlichen Schloß.

* Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist Sonnabend vormittag 11 Uhr 33 Min., von Dessau kommend, auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof eingetroffen und um 12 Uhr 40 Min. Mittags vom Stettiner Bahnhof nach Neustrelitz weitergefahren.

* Prinz Sizzo zu Schwarzburg und Gemahlin sind Sonnabend nachmittag 1 Uhr 5 Min., von Neustrelitz kommend, auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof eingetroffen.

* Herzog Karl Michael zu Mecklenburg-Strelitz ist gestern abend um 9 Uhr, von Neustrelitz kommend, auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof eingetroffen.

* Kaiser und König Franz Josef fuhr gestern früh im geschlossenen Wagen und in einen pelzgefütterten Uniformmantel gehüllt zum ersten Mal seit seinem Unwohlsein aus Schönbrunn in die Hofburg. Das Publikum begrüßte den Monarchen enthusiastisch. Am Nachmittag empfing der Kaiser den Nuntius Granito di Belmonte in feierlicher Abschiedsaudienz.

* Fürst und Fürstin Lichnowsky und Mercati, Hofmarschall des Kronprinzen von Griechenland, sind heute hier eingetroffen.

* Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. Prinzessin Elisabeth von Reuß j. L. nebst Prinzessinen Töchter ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

* Generalmajor v. Lauenstein, General à la suite Sr. Majestät des Kaisers, ist, wie schon gemeldet, seiner Stellung als Kommandeur der 38. Infanteriebrigade in Danzig enthoben und unter Belassung in dem Verhältnis als General à la suite zum Militärbevollmächtigten am Kaiserlich russischen Hofe ernannt worden. Lauenstein, am 1. Februar 1857 geboren, wurde im Oktober 1890 als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt und kam 1893 als Militärattaché zur deutschen Botschaft in Petersburg. 1900 ging er von dort für das verstorbenen Grafen York v. Wartenburg zum Generalstab des Armeeoberkommandos in Düsseldorf. 1901 Kommandeur des 38. Feldartillerieregiments in Stettin wurde er 1904 bei Ausbruch des russisch-japanischen Krieges auf den russischen Kriegsschauplatz entsandt. Nach seiner Heimkehr wurde er, so erinnert die Kreuzzeitung, Chef der 1. (russischen) Abteilung des Großen Generalstabes, 1906 Oberst und im September desselben Jahres Flügeladjutant des Kaisers. Am 22. März 1907 wurde ihm der Adel verliehen. Genau drei Jahre später erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und seine Ernennung zum General à la suite. Seitdem stand v. Lauenstein an der Spitze der 38. Infanteriebrigade.

Deutsches Reich.

* Die Eintragungen im **preußischen Staatsschuldbuche** sind in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. Dezember v. J. um 74,8 Mill. Mark gewachsen (vom 1. Juli bis zum 30. September v. J. um 55,7 Mill. Mark). Es waren:

Ende März	v. J. 2402,2 Mill. Mark	oder 27,9 v. H.
„ Juni	„ 2506,8 „	„ 28,4 „
„ September	„ 2562,5 „	„ 29,0 „
„ Dezember	„ 2637,3 „	„ 29,9 „

der gesamten eintragungsfähigen Staatsschuld im Staatsschuldbuch eingetragen. Die Zahl der Konten hat seit dem 30. September v. J. um 1253 zugenommen. Sie betrug: Ende März v. J. 49 682, Ende Juni v. J. 51 067, Ende September 52 271, Ende Dezember v. J. 53 524. Neu eingetragen wurden im letzten Vierteljahr 34,5 Mill. Mark, darunter allein 33 Mill. Mark Jb. v. H. Buchschuld; dagegen unter Ausschreibung von Schuldverschreibungen gelöscht nur 9,1 Mill. Mark. Die erheblichen Erleichterungen des Schuldbuchverfahrens, welche das neue Schuldbuchgesetz ermöglicht hat, haben auch in dem letzten Vierteljahr wieder zu einer erheblichen Zunahme der Benutzung der Einrichtung durch das Publikum geführt. — Aus Anlaß des neuen Schuldbuchgesetzes sind die Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch neu bearbeitet, und zugleich ist ein Merkblatt, enthaltend Mitteilungen über das Reichs- und das Staatsschuldbuch, hergestellt worden, das sämtlichen mit Schuldbucheingelegenheiten befaßten öffentlichen Kassen und allen Postanstalten zur unentgeltlichen Abgabe an das Publikum überwiesen ist. Exemplare der Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch können von dem Schuldbuchbureau (Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94) unentgeltlich bezogen werden.

* Nr. 3 des **Reichsgesetzblatts** enthält das Gesetz, betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung, vom 2. Januar 1911, und die Bekanntmachung, betreffend Ergänzung und Aenderung der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung, vom 6. Januar 1911.

* Vom **sächsischen Kultusministerium** wird im Dresdener Journal eine Erklärung über den Empfang des Ausschusses des sächsischen Lehrervereins, der zu verschiedenen mißverständlichen Auslegungen Anlaß gegeben hatte, abgegeben. Nach dieser amtlichen Darstellung sind die Eröffnungen des Kultusministers in Lehrerkreisen vielfach entstellt worden. Der Minister hat gesagt, er halte fest an der konfessionellen Volksschule und der Erteilung des bekenntnismäßigen christlichen Religionsunterrichts, aber auf Grund der gesicherten Ergebnisse der Wissenschaft, ohne starren Dogmatismus. Dazu habe der Vorsitzende des sächsischen Lehrervereins dem Empfang erklärt, auch die Lehrerschaft halte fest an dem Religionsunterricht auf Grund der Evangelien und wolle an den Grundpfeilern der christlichen Religion in keiner Weise rütteln. Darauf habe der Minister erwidert, bei Vertretung dieses Standpunktes würden der Weg der Regierung und der der Lehrerschaft zusammenführen.

Parlamentarisches.

Herrenhaus.

* Ein **Gesetzentwurf**, betr. die Beschulung **blinder und taubstummer Kinder**, der dem Hause zugegangen ist, setzt fest, daß blinde Kinder, die das 6. Lebensjahr, sowie taubstumme Kinder, die das 7. Lebensjahr vollendet haben, der Schulpflicht unterliegen, wenn in den Anstalten für blinde und taubstumme Kinder eingerichteten Unterricht zu besuchen. Bei Kindern, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, kann der Beginn der Verpflichtung bis zu drei Jahren hinausgeschoben werden. Die Schulpflicht der blinden Kinder endet mit dem auf die Vollendung des 14., die der taubstummen Kinder mit dem auf die Vollendung des 15. Lebensjahres folgenden Jahresschluß. Sie kann bis zum 17. resp. 18. Lebensjahr ausgedehnt werden, wenn die Kinder das Lehrziel des Unterrichts noch nicht erreicht haben, und nach Lage ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung anzunehmen ist, daß es bei fortgesetztem Besuch des Unterrichts erreichen werden. Besitzen am Wohnorte des Kindes keine unterrichtlichen Veranstaltungen für blinde oder taubstumme, so müssen die Kinder in einer Blinden- oder Taubstummenanstalt oder an einem Orte, von welchem sie eine Veranstaltung besuchen können, untergebracht werden. Die Nichterfüllung der Schulpflicht ist strafbar. Gegen die Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde ist Beschwerde zulässig. Die Entscheidung darüber, wo das Kind unterzubringen ist, liegt dem Kommunalverbande ob. Der Unterricht ist frei, doch sind die Kommunalverbände berechtigt, sich gegebenenfalls die zu wachsenden Kosten von dem Kinde oder seinen Unterhaltsverpflichteten erstatten zu lassen. Das Gesetz soll am 1. April 1911 in Kraft treten. — In der Begründung heißt es: „Soll die Wohltat sachmännischen Unterrichts in einer für diesen Zweck besonders eingerichteten Veranstaltung allen blinden und taubstummen unterschiedslos geschehen, so muß die Schulpflicht dieser Kinder gesetzlich festgestellt werden. Dies ist der Zweck des vorliegenden Gesetzentwurfes. Große Opfer würden durch das Gesetz den Verbänden, welchen die Sorge für den Unterricht der hierzuzählenden Kinder übertragen wird, nicht auferlegt werden, weil die Provinzialverwaltung und teilweise auch private Wohltätigkeit bisher schon in dankenswerter Weise für die Begründung, Ausstattung und Unterhaltung einer im allgemeinen ausreichenden Anzahl von Blinden- und Taubstummenanstalten gesorgt haben. Nur in Oberschlesien, wo die Zahl der taubstummen Kinder in den letzten Jahren einen erheblichen Zuwachs infolge von dem Genesstarrepidemie erhalten hat, ist eine Vergrößerung der vorhandenen Einrichtungen notwendig. Die Provinzialverwaltung hat aber bereits die Mittel zur Erweiterung der bestehenden Taubstummenanstalten bewilligt.

Abgeordnetenhaus.

* In der Denkschrift, betreffend den **Uebergang der Medizinalverwaltung** vom Unterrichtsministerium auf das Ministerium des Innern, die wir bereits erwähnten, wird erwähnt, daß auf Anregung des Abgeordnetenhauses die Angelegenheit in den Jahren 1902 und 1905 ernstlich wiederum erwogen worden war. Endergebnis dieser Erwägungen war der Beschluß, die Medizinalabteilung des Kultusministeriums auf das Ministerium des Innern zu übertragen. Durch die Abtrennung dieser Abteilung mit einem Ministerialdirektor, acht Referenten und 19 000 Geschäftsnummern wird eine erhebliche Geschäftserleichterung für das Unterrichtsministerium herbeigeführt. Es waren auch innere Gründe für die Abweisung eingetreten. Mehr und mehr sind Organisationen, die dem Ministerium des Innern unterstehen, nämlich die Gemeinden und weiteren Kommunalverbände, in den Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens den Organen der Medizinalverwaltung zur Seite getreten und haben teilweise deren Aufgaben übernommen. Den wesentlichsten gesetzgeberischen Schritt auf diesem Gebiete bildet das Dotationsgesetz von 1875, durch welches die Mehrzahl der staatlichen Kommunalblinden-, Irren-, Taubstummen- und Blindenanstalten sowie die Fürsorge auf diesen Gebieten den Provinzen übertragen wurde. Das Gesetz von 1891 legte den Provinzen die Anstaltsfürsorge für bildsbedürftige Geisteskranke, Taubstumme und Blinde auf. Die Kommunalverbände sind aber über ihre gesetzlichen Verpflichtungen noch weit hinausgegangen und mit dem Staat sogar hinsichtlich der wissenschaftlichen Institute in Wettbewerb getreten. Auch auf volkstümlichen Gebiete ist die Berührung der Gesundheitsverwaltung mit den Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern innerhalb der letzten Jahrzehnte immer enger geworden. Die Vereinigung der Gesundheitspolizei mit der allgemeinen Polizei erscheint erwünscht und wird einen großen Teil der sonst zwischen den verschiedenen Ministerien notwendigen Verhandlungen entbehrlich machen. Schließlich sei noch erwähnt, daß weder in einem anderen deutschen Bundesstaat, noch in den meisten Auslandsstaaten das Gesundheitswesen dem Unterrichtsministerium angegliedert ist.

* Ueber die Verwendung des Fonds zur Förderung der **inneren Kolonisation** in den Provinzen Ostpreußen und Pommern ist eine Denkschrift eingegangen. Die Ostpreußische Landgesellschaft hat im Etatsjahr 1909 sieben Güter mit 3279 Hektar für 2 948 500 ℳ zur Aufteilung angekauft. Das Angebot von Gütern war nach dem Jahresbericht der pommerschen Ansiedlungsgesellschaft geringer als in den Vorjahren, nämlich 72 Güter mit 35 217 Hektar gegen 138 Güter mit 58 381 Hektar im Jahre 1908. Die Nachfrage nach Ansiedlerstellen war reger, die Ansiedler stammen meistens aus der Gegend des besiedelten Güter. Die Aufteilung von Arbeitern ging auch im Jahre 1909 in Pommern nicht in dem erwarteten Maße vorwärts. Die Zahl der Anträge der Grundbesitzer ist nach wie vor gering. Die wirtschaftliche Lage der Ansiedler ist durchweg zufriedenstellend, die Rentenstundungen sind über das gewöhnliche Maß nicht hinausgegangen.

Heer und Flotte.

* Der Ablösungsdampfer **Neckar** ist mit dem Ablösungstransport für das Kiautschou-Gebiet und für S. M. Flußkanonenboot **Tsingtau** auf der Ausreise am 14. Januar in Port Said eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise über Suez nach Colombo (Ceylon) fortgesetzt. — Der Reichspostdampfer **Dorffling** ist mit dem Rekrutentransport für die Marinefeldartillerie in Tsingtau auf der Ausreise am 16. Januar in Schanghai eingetroffen und hat am 17. Januar die Reise nach Tsingtau fortgesetzt. — S. M. S. **Gneisenau** ist am 14. Januar in Cochin (Vorder-Indien) eingetroffen und geht am 18 Januar von dort nach Colombo (Ceylon) in See. — S. M. Flußkanonenboot **Vaterland** ist am 14. Januar in Tschingkiang (Jangtse) eingetroffen und geht am 25. Januar von dort nach Nanking ab. — S. M. Flußkanonenboot **Tsingtau** ist am 14. Januar in Hongkong eingetroffen und geht am 23. Januar von dort nach Canton in See.

* **Stellenbesetzungen.** Allerhöchste Kabinettsorder vom 14. Januar. Es sind ernannt: die Kapitänleutnants ✶Weimann, Bischoff, 1. Offiziere S. M. kleinen Kreuzers Danzig, zum Lehrer an der Schiffsartillerieschule und ✶Vollmer, 1. Offizier S. M. Spezialschiffes Zieten beziehungsweise von der II. Marineinspektion, zum 1. Offizier S. M. kleinen Kreuzers Danzig.

Es sind versetzt: der Oberleutnant zur See ✶Mende von der II. Marineinspektion, zum Stabe S. M. Linienschiffes Polen, der Leutnant zur See ✶Goergel vom Stabe S. M. Linienschiffes Kaiser Wilhelm II., zum Stabe S. M. Linienschiffes Braunschweig, der Leutnant zur See ✶Swart vom Stabe S. M. Linienschiffes Braunschweig zur Verfügung der I. Marineinspektion gestellt.

* **England.** Aus London, 16. Januar, wird mitgeteilt: Die Kiellegung der Panzerschiffe King George und Centurion vom verbesserten Dreadnought-Typ wird heute in Portsmouth bezw. Devonport erfolgen.

Koloniales.

* **Ostafrika.** In Muansa am Süd- und in Bukoba am Ostufer des Viktoria Nyanlas sind, wie die Köln. Ztg. berichtet, jetzt Funkenstationen errichtet. Der Turm von Muansa ist 85 Meter hoch; der Ort selbst liegt über 1100 Meter über dem Meeresspiegel.

Tuberkuloseausstellung.

M. 8. Die mächtig aufstrebende junge Großstadt Dt.-Wilmersdorf hat sich bekanntlich der Seuchenbekämpfung ein hochzuschätzendes Verdienst durch die Inszenierung der Tuberkuloseausstellung erworben, von der wir schon kurz sprachen. Diese Ausstellung, deren Dauer vorläufig auf 14 Tage in Aussicht genommen ist und deren Besuch sowie der in ihr berücksichtigten Vorträge unentgeltlich ist, hat ihr Heim in der prächtigen Aula der Wilmersdorfer Cecilien-Schule (Fürstel-Sturger Platz — Kaiserallee) aufgeschlagen. Ihr Zweck ist, Aufklärung und Belehrung über das Wesen, die Entstehung, die Verbreitung und die Gefahren der Tuberkulose, sowie über ihre Verhütung, Bekämpfung und Heilung in die breite Masse des Publikums zu bringen. Besonderer erzieherischer Wert ist den gemeinverständlichen Vorträgen beizumessen, zu deren Uebernahme sich eine Reihe auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung bekannter Persönlichkeiten bereit erklärt hat. Folgende Vorträge sind vorgesehen: Montag, den 16. Januar, Abends 8½ Uhr: Herr Geheimrat Prof. Dr. Kirchner, Direktor der Charité, Herr Geheimrat Pütter: Auskunft- und Fürsorgestellen für Lungen- und Alkoholkranke; Herr Prof. Dr. Möller: Tuberkulose und Mundpflege. Donnerstag, den 19. Januar, Abends 8½ Uhr: Herr Geheimrat Prof. Dr. Kirchner, vortragender Rat im Kultusministerium: Wie muß die Tuberkulosebekämpfung beschaffen sein, wenn sie Erfolg versprechen soll? Sonnabend, den 21. Januar, Abends 8½ resp. 9 Uhr: Frau Dr. Lydia Rabinowitsch-Kempner: Tuberkulose und Wohnungsfrage; Herr Stadtrat Steinborn: Soziale Schattenseiten. Montag, den 23. Januar, Abends 8½ resp. 9 Uhr: Herr Prof. Dr. Martens: Ueber chirurgische Tuberkulose; Herr Prof. Dr. Kayserling: Tuberkulose und Sterblichkeit. Donnerstag, den 26. Januar, Abends 8½ resp. 9 Uhr: Herr Prof. Dr. Nietner: Die Betätigung der Frau in der Tuberkulosebekämpfung; Herr Prof. Dr. Bendix: Die Tuberkulose im Kindesalter. Wichtig dieses Vorträgen ein recht reger Besuch beschieden sein! Um so früh wie möglich aufklärend auf die Jugend zu wirken, hat die Gesundheitskommission die Anordnung getroffen, daß während der Ausstellung die Vormittage für die Schulen reserviert bleiben; es werden dann die Schüler der oberen Klassen durch die naturwissenschaftlichen Lehrer in der Ausstellung herumgeführt werden.

Zur Vorbesichtigung der Tuberkulose-Ausstellung war am Sonnabend nachmittag eingeladen worden. Die Führung hatte in liebenswürdiger Weise Herr Stadtrat Dr. Weyl übernommen. Die Ausstellung, an der das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose den Grundstock zur Verfügung gestellt hat, und die in vorzüglicher Weise durch ausgezeichnete Präparate von Geh. Rat Prof. Dr. Orth von Prof. Dr. Pick vom Krankenhaus Friedrichshain, von Prof. Dr. Kuttner vom Virchow-Krankenhaus und von Geh. Rat Prof. Dr. Schütz von der Tierärztlichen Hochschule (Präparate von tuberkulösen Tieren) ergänzt bezw. erweitert ist, gliedert sich in 6 Abteilungen: 1. Das des menschlichen Körpers: 2. Wesen und Ursache der Tuberkulose; 3. Entwicklung und Verlauf